UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Rezension: Sammelbesprechung theologische Tierethik

Tim Zeelen

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Zeelen, Tim. 2023. "Rezension: Sammelbesprechung theologische Tierethik." *Katechetische Blätter*. Ostfildern: Matthias Grünewald.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

SAMMELBESPRECHUNG

Theologische Tierethik

Tim Zeelen: Wir können gar nicht anders. Unsere Lebensweise hat direkt und indirekt Einfluss auf andere Tiere. Mit ihnen teilen wir unseren Lebensraum oder machen ihnen denselben streitig, wir züchten und streicheln sie, wir töten sie mal mit Absicht in ungeheuren Mengen und mal versehentlich bei der Bewirtschaftung von Acker und Wald. Umso erstaunlicher, dass die Tierethik als eigenes Feld innerhalb der Ethik erst ab den 1970-/80er-Jahren Fuß fasste. Mittlerweile ist die Literatur jedoch kaum mehr zu überblicken. Wer hier einen Einstieg sucht, findet ihn beispielsweise für die Philosophie in den Anthologien besorgt von Ursula Wolf (Texte zur Tierethik, Stuttgart ²2019) oder Friederike Schmitz (Tierethik. Grundlagentexte, Berlin ³2017). Ebenso ermöglichen Einführungen wie die von Herwig Grimm und Markus Wild (Tierethik zur Einführung, Hamburg ²2020) oder Philipp Bode (Einführung in die Tierethik, Wien/Köln/Weimar 2018) einen guten Zugang und Überblick.

Auch das Feld der theologischen Tierethik bietet heute einige Literatur. Um einen Eindruck zu vermitteln, werden nachfolgend vier deutschsprachige Titel kurz vorgestellt. Vorausgeschickt seien zwei allgemeine Beobachtungen: (1) Die theologische Tierethik ist ›vergleichsweise theologisch‹. Wer Beiträge zur Medizinethik aus der Feder einer Theologin oder eines Theologen liest, begegnet in den wenigsten Fällen Diskussionen dezidiert theologischer Problemstellungen. Die Tierethik hingegen führt bald in theologische Tiefen, insbesondere zu Schöpfungstheologie und Eschatologie (»Kommen Tiere in den Himmel?«), und von dort auch bald wieder zurück zur theologischen Anthropologie (»Welchen Platz nimmt der Mensch ein?«). Auch werden Spiritualität und Liturgie mehr Aufmerksamkeit zuteil. (2) Die theologische Tierethik ist kritisch. Zunächst ist sie selbstkritisch, insofern sie sich mit einer Tiervergessenheit der eigenen Tradition auseinandersetzen muss und ebenso mit der These (prominent stehen hierfür etwa Arthur Schopenhauer oder jünger Lynn White), das (westliche) Christentum trage eine große Schuld an dem ausbeuterischen Verhältnis der westlichen Gesellschaft zur Umwelt und zum Tier. In dieser Linie liegt die in der Literatur so gut wie immer anzutreffende Diskussion des biblischen Befundes der ersten Kapitel der Genesis. Aber es werden auch andere theologische Quellen wieder oder neu erschlossen, etwa Erzählungen von Heiligen. Außerdem ist die theologische Tierethik kritisch gegenüber den allgemeinen Gewohnheiten der westlichen Gesellschaft. Sie reiht sich damit in einen breiten Konsens der gegenwärtigen Tierethik ein: Das Gros des Umgangs der Menschen mit den Nutztieren ist ethisch nicht zu rechtfertigen. Christ*innen bilden hier keine Ausnahme. Oftmals wird an die kirchliche Gemeinschaft appelliert, in Fragen des ethischen Umgangs mit Tieren, mit den Mitgeschöpfen, eine Vorreiterrolle einzunehmen.



KURT REMELE
Die Würde des Tieres ist unantastbar. Eine neue christliche Tierethik
Kevelaer 2019 (2016), 238 S., 20,00 €

Diesem kritischen Impuls begegnet man besonders bei Kurt Remele. Er legt in seinem Buch »Die Würde des Tieres ist unantastbar« einen meinungsstarken Beitrag für »[e]ine neue christliche Tierethik« vor. Die Lektüre bedarf keiner Vorkenntnisse. Zu finden sind die zentralen Grundlinien der Debatte, wenn das Buch auch keine Einführung in die Breite bieten will. Immer wieder zeigt sich besonders Remeles Kenntnis des englischsprachigen Diskurses der (christlichen) Tierethik. Hervorzuheben ist zudem sein Versuch, Impulse aus anderen Religionen und der Ökumene aufzunehmen.



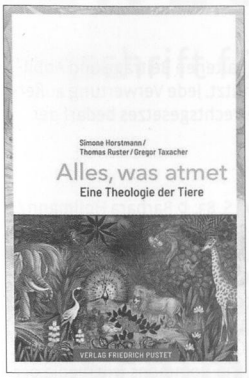
MARTIN M. LINTNER
Der Mensch und das liebe Vieh. Ethische Fragen im Umgang mit Tieren. Mit Beiträgen von Christoph J. Amor und Markus Mohling
Innsbruck 2017, 296 S., 21,95 €

Eine vergleichsweise moderate (aber keinesfalls deshalb unkritische) Position ist im Buch Martin Lintners zu finden, zu dem auch seine Brixener Kollegen Christoph Amor und Markus Mohling Kapitel beigesteuert haben. Lintner erhebt explizit nicht den Anspruch, eine umfassende Einführung zu bieten, und adressiert einen möglichst breiten Kreis. Dennoch führt er niederschwellig und fundiert in wichtige Fragen, Begriffe und Argumente ein. Behandelt werden Grundlagen wie auch ausgewählte Problemfelder (Tierhaltung, Tierversuche, Jagd, Konsum). Das Werk eignet sich daher besonders für einen Erstkontakt.



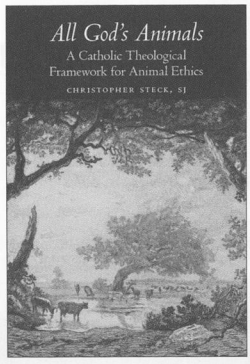
MICHAEL ROSENBERGER
Eingebunden in den Beutel des Lebens. Christliche Schöpfungsethik
Münster 2021, 336 S., 38,00 €

Der Linzer Moraltheologe Michael Rosenberger hat schon einige Beiträge zur Umwelt-, Tier- sowie zur Ernährungsethik vorgelegt. In seinem jüngsten Buch möchte er eine Ethik der Um- und Mitwelt bieten und beide Momente zusammendenken. In einem der insgesamt zehn Kapitel des Werkes führt Rosenberger in die zentralen systematischen Linien der Tierethik ein und legt seine eigene Position dar. Doch auch die anderen Kapitel, die mal direkter – Schöpfung als biblisches Thema und in der Liturgie –, mal indirekter mit der Tierethik verbunden sind (wie die Diskussion des Konzepts Nachhaltigkeit oder der Frage nach einer ökologischen Umkehr), haben Relevanz für eine speziell an der Tierethik interessierte Lektüre. Gerade auch deshalb, weil das Buch ermöglicht, die Tierethik vor dem größeren Horizont »Schöpfungsethik« zu bedenken.



SIMONE HORSTMANN/
THOMAS RUSTER/
GREGOR TAXACHER
Alles, was atmet. Eine Theologie der Tiere
Regensburg 2018, 384 S., 26,95 €

Die »Theologie der Tiere« von Simone Horstmann, Thomas Ruster und Gregor Taxacher ist nicht zuletzt deshalb interessant, weil sie das erklärte Ziel verfolgt, das Thema der Tiere anders anzugehen, als es die oftmals sich in abstrakten Sphären bewegende Theologie und Philosophie gewohnt sind. Die drei Autor*innen haben jeweils Kapitel beigesteuert, die einzeln gelesen werden können. Gegliedert sind sie in drei Abschnitte: »Tierwissen«, in dem erkenntnistheoretische Fragen bedacht werden, »Tierethik«, in dem es um die Praxis im Umgang mit Tieren geht, und »Tiereschatologie«, in dem das Verhältnis der Tiere zu Gott im Fokus steht. Charakteristisch für die essayistischen Beiträge ist ein narrativer und oftmals persönlicher Stil. Eine systematische Einführung in Positionen und deren Diskussion findet sich dementsprechend nicht. Dennoch bahnen die Autor*innen auf ihre Weise Wege ins Nachdenken, die wohl manchmal leichter oder auch tiefer als abstraktere Abhandlungen in die Thematik führen. Ab und an ist Vorkenntnis zur Einordnung hilfreich, aber zum Verständnis nicht erforderlich.



CHRISTOPHER STECK
All God's Animals. A Catholic Theological Framework for Animal Ethics
Washington D.C. 2019, 264 S., 48,99 €

Wer über den Tellerrand des deutschsprachigen Diskurses hinausblicken möchte, findet bei Christopher Steck eine interessante Lektüre. Erwähnt wurde bereits, dass die deutschsprachige Literatur zur Tierethik in ihrem Zuschnitt oftmals »theologischer« sei als übliche von der Moraltheologie behandelte Themen der speziellen Ethik. Dennoch ist das Bemühen erkennbar, die entscheidenden Argumente für das ethisch angemessene und normativ verbindliche Verhalten gegenüber Tieren ohne Rekurs auf theologische Voraussetzungen einsichtig zu machen. In diesem Sinne ist im Vergleich dazu der Versuch des Jesuiten Steck in seinem Ausgangspunkt und Ziel durch und durch theologisch. »An animal ethics requires an animal theology« (56) – so sein Ergebnis mit der Auseinandersetzung der vor allem thomistisch geprägten katholischen Tradition und das Vorzeichen des von ihm nachfolgend entfalteten Programms. Steck setzt sich mit Schöpfungstheologie, Theodizee, Soteriologie und Eschatologie auseinander. Wem es gerade um das Aufsuchen von dezidiert theologischen Gründen in der Tierethik geht, vielleicht gerade auch im Hinblick auf den innerkirchlichen Rahmen, kann mit Steck ein paar Denkwege erkunden. ■

Tim Zeelen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Moraltheologie, Universität Augsburg.